



Protokoll der Generalversammlung SVP Wädenswil vom 26. April 2019

Vorsitz:	Walter Portmann
Protokoll:	Philipp Klaus
Zeit:	19:00 Uhr bis 21:00 Uhr
Ort:	Restaurant Neubüel, Wädenswil
Anwesend:	28 Mitglieder + 2 Gäste
Entschuldigungen:	Patricia Tschudi, André Zürrer, Jürg Wuhrmann, Ernst und Christine Stocker, Walter Aeppli, Claudine Schneeberger, Edith und Paul Bossert sowie Adrian Biggel

Walter Portmann begrüsst im Namen der SVP Wädenswil die anwesenden Mitglieder. Diese sind mit der Traktandenliste einverstanden.

1. Protokoll der Generalversammlung vom 2. Mai 2018

Das Protokoll der letzten Generalversammlung wird genehmigt.

2. Statutarische Geschäfte

2.1 Jahresbericht des Präsidenten

Walter Portmann verliest den Jahresbericht und Charlotte Baer gibt einen Rückblick über die Arbeit der Fraktion. Beides wird mit herzlichem Applaus verdankt.

2.2 Jahresrechnung

Philipp Klaus präsentiert die Jahresrechnung 2018/19, die mit einem Verlust von Fr. 3'759.51 abschliesst. Dem Ertrag von Fr. 29'429.29 steht ein Aufwand von Fr. 33'188.80 gegenüber. Die Bilanzsumme beträgt Fr. 74'588.67. Der Ausgabenüberschuss wird dem Eigenkapital belastet. Beim Aufwand werden u.a. die Wahlausgaben sowie die Veranstaltungen (Beitrag Ratspräsidentenfeier) und beim Ertrag die Mitglieder-/Behördenbeiträge sowie die Spenden erläutert. Ein grosser Dank geht an die grosszügigen Spender!

2.3 Revisorenbericht

Christoph Lehmann verliest den Revisorenbericht. Gemäss der Prüfung der Revisoren sind die Rechnungsbücher einwandfrei geführt und es wird zuhanden der Generalversammlung beantragt, die Rechnung 2018/19 sowie die Bilanz per 31. März 2019 zu genehmigen und dem Quästor Décharge zu erteilen. Die Rechnung 2018/2019 sowie die Bilanz per Ende März 2019 werden genehmigt und dem Quästor wird Décharge erteilt.

2.4 Genehmigung und Festsetzung des Mitgliederbeitrages und des Budgets

Philipp Klaus beantragt, die Mitgliederbeiträge für das Jahr 2019/2020 unverändert zu belassen: Einzelmitglieder Fr. 110.-, Ehepaare Fr. 150.-. Dieser Antrag wird einstimmig angenommen.

Philipp Klaus stellt das Budget 2019/20 vor. Einem budgetierten Aufwand von Fr. 26'040.– steht ein Ertrag von Fr. 27'170.– gegenüber. Das Budget sieht einen Gewinn von Fr. 1'130.- vor. Das Budget wird einstimmig gutgeheissen.

2.5 Mutationen Mitglieder

Mit Inkrafttreten der Gemeindefusion wurden die «Schönenbergler» SVP-Mitglieder in die SVP Wädenswil integriert (11 Einzel- und 1 Paarmitglied). In die SVP Wädenswil traten neu 4 Mitglieder ein. Dem gegenüber stehen 9 Einzel- und 3 Paarmitgliederabgänge. Soweit angegeben, sind die Gründe für die Austritte hauptsächlich Tod, altersbedingt oder Wegzug aus der Gemeinde (9). Politisch begründete Austritte spielen eine Rolle, sind aber untergeordnet (4).

2.6 Wahlen (Vorstand)

Die Versammlung wählt Romy Mayer (als Webmasterin) sowie Christina Zurfluh als Vorstandsmitglieder.

2.7. Anträge

Es sind keine Anträge von Mitgliedern eingegangen.

3. Abstimmungsvorlagen vom Mai 2019

3.1. Nationale Vorlagen

Bundesgesetz vom 28.8.18 über die Steuerreform und die AHV-Finanzierung (STAF)

Walter Portmann stellt diese Vorlage vor. Die Vorlage komme zur Abstimmung, weil die EU und die OECD die steuerliche Sonderbehandlung von Statusgesellschaften nicht mehr akzeptiere. Nach der Ablehnung der USSR III durch das Stimmvolk sei dies nun die neue Kompromisslösung, welche zur Abstimmung gelange. Aus Furcht vor einer weiteren Ablehnung durch das Volk, werde die Vorlage mit einer AHV-Zusatzfinanzierung verknüpft. Die Vorlage werde kontrovers diskutiert. Kritikpunkte seien v.a. die Vermischung einer Steuer- mit einer AHV-Vorlage (Verletzung der Einheit der Materie), Pflasterlipolitik in der AHV, die eine echte Reform der AHV nur weiter verzögere sowie die hohen Steuergeschenke, welche den Statusgesellschaften gemacht würden. Die nun Vorliegende Vorlage würde die Schweiz steuertechnisch konkurrenzfähig halten, wobei es zu bedenken gelte, dass etliche EU-Länder klar tiefere Steuersätze kennen und auch in den USA diesbezüglich Bemühungen im grossen Stil laufen würden. Die Reform bringe Rechtssicherheit und diene vor allem auch den KMU, die etwa tiefer besteuert würden. Steuerausfälle der Kantone und Gemeinden würden ausgeglichen, da die Reform an den nationalen Finanzausgleich gekoppelt sei. Zusätzlich werde der Bund Kantone und Gemeinden aus der direkten Bundessteuer einen finanziellen Ausgleich zahlen. Einige Kantone würden auch steuertechnische Verbesserungen für Familien vorsehen (höhere Abzüge und höhere Kinderzulagen). Der Deal mit der AHV sei nur deshalb ins Spiel gekommen, weil man dieses Mal die Steuerreform durchbringen wolle. Ein guter Deal sehe allerdings anders aus. Die SVP Schweiz habe Stimmfreigabe erteilt, die kantonale SVP habe die JA-Parole beschlossen und die Junge SVP habe sich klar gegen die Vorlage ausgesprochen.

Kantonsrat Benjamin Fischer ergänzt die Ausführungen von Walter Portmann und stellt die Vorlage seinerseits vor. Jeder Vorlagenteil sei für sich alleine kompliziert – nun habe man diese auch noch zusammengeworfen. Dies sei das Resultat davon, dass sowohl die Vorlagen der USSR III als auch die AHV-Reform 2020 abgelehnt worden seien. Diese Verknüpfung mache die Sache aber nicht besser. Man habe sich die grundsätzlich zu begrüssende Unternehmenssteuerreform mit AHV-Nachsüttungen, die das strukturelle Problem der AHV allerdings nicht lösen würden, von der Linken erkaufte. Die Verknüpfung der beiden Vorlagen sei verfassungswidrig. Was das Parlament hier mache, dürfe das Volk gar nicht. Es gehe auch darum, hier einen Pflock einzuschlagen, dass solche «Kompromisse» keine Schule machen. Einen Kompromiss gäbe es im Übrigen nicht, da man unter dem Strich weniger Geld einnehme und auf der anderen Seite mehr Geld ausgabe. Der Steuerteil der Vorlage sei grundsätzlich ok. Insbesondere

der Kanton Zürich habe viel herausgeholt und eine gute Umsetzungsvorlage beschlossen. Es sei auch zweifellos richtig, dass die AHV saniert werden müsse. Es gehe aber nicht, dass die AHV weiter bloss mit Geld zugedeckt, die strukturellen Probleme aber nicht angegangen würden. Erst sei die AHV richtig zu sanieren und bevor diese aufzufüllen ist.

Nach angeregter Diskussion beschliesst die Versammlung mit 7 Ja, 17 Nein und 3 Enthaltungen schliesslich mehrheitlich die **Nein-Parole**.

Referat von Benjamin Fischer: "Die SVP - Partei der Zukunft"

Zwischen der Vorstellung der beiden Bundesvorlagen hält Kantonsrat Benjamin Fischer ein packendes und interessantes Referat zum Thema «Die SVP – Partei der Zukunft». Er stellt dabei insbesondere heraus, dass die Kernthemen und Grundwerte der SVP auch in Zukunft aktuell sein würden. Die SVP sei keine populistische Partei, sondern schaue auf eine über 100-jährige Tradition zurück. Auf diesem Fundament sei aufzubauen. Konservativ zu sein heisse, zu erhalten, was sich bewährt habe. Die Partei mache aus, dass sie die Sache und das Land und nicht einzelne Personen in den Vordergrund stelle. Die Partei sei auch für Junge attraktiv. Kantonsrat Benjamin Fischer benennt zwei Hauptgründe für Jungseintritte: Persönliche Betroffenheit (Migration) sowie die grossen zukunftsrelevanten Themen (10 Mio. Schweiz, persönliche Freiheit [auch im Internet]). Zu einem Parteibeitritt sei am besten über den persönlichen Kontakt zu motivieren. Es gelte, den selbstbestimmten Kurs weiterhin zu halten, dann werde die Welt die Schweiz weiterhin beneiden. Das Referat wird mit grossem Applaus verdankt.

Bundesbeschluss vom 28.8.18 betreffend die Übernahme der EU-Richtlinie 2017/853 zur Änderung der EU-Waffenrichtlinie (Weiterentwicklung des Schengen-Besitzstands)

Charlotte Baer stellt diese Vorlage vor. Mit der Waffenrichtlinie wolle die EU auf die Terroranschläge in verschiedenen europäischen Städten vor wenigen Jahren reagieren und die Sicherheit erhöhen. Die Schweiz solle die Verschärfungen des Waffenrechts übernehmen und ihre Gesetzgebung entsprechend anpassen. Die Vorlage sei indes wirkungslos, erpresserisch und selber gefährlich. Sie richte sich nicht nur gegen die politische Eigenständigkeit der Schweiz sondern auch gegen das traditionelle eidgenössische Schiesswesen. Die Argumentation des Bundesrates, wonach die die EU bei einem Nein die EU die Schweiz aus dem Verbund der Schengen- und Dublin-Staaten mit den entsprechenden Folgen (massive Sicherheitsdefizite, Chaos im Asylwesen, Beschränkungen der Reisefreiheit) ausschliesse, sei ein Schreckensszenario und erpresserisches Druckmittel. Das Schengen-Abkommen sage selber, dass bei Nichtübernahme einer Schengen-relevanten Richtlinie – wie die vorliegende Waffenrechtsrichtlinie – durch die Schweiz, kein automatischer Ausschluss der Schweiz folge. Der Mechanismus im Gebaren der EU, der sich hier zeige, sei immer derselbe: Erpressung und Unterwerfungsdiktat. Bei den vergangenen Terroranschlägen seien wiederholt illegale und nicht registrierte Waffen eingesetzt gewesen. Die EU wolle als Verschärfung nun aber auch alle halbautomatischen Waffen verbieten – d.h. Gewehre bzw. Sportgeräte, wie sie von ca. 80% der Schützen benützt werden, also sämtliche zivilen (PE-)Versionen der Sturmgewehre 57 und 90. Gegen illegal sich im Umlauf befindende Waffen werde damit Null und nichts unternommen. Im Gegenteil: Für Kriminelle und Ausländer werde faktisch ein Waffenmonopol geschaffen, während man rechtschaffene Bürger entwaffne. Wohl sei vorgesehen, dass es statt eines Waffenerwerbsscheins neu einfach eine Ausnahmegewilligung brauche. Damit gehe aber ein Systemwechsel einher: Der Waffenerwerb bzw. -besitz mutiere zu einem Verbot mit Erlaubnisvorbehalt – die Schützen und Jäger würden über Nacht zum Risikofaktor und Besitzer grundsätzlich verbotener Waffen bzw. Sportgeräte. Es sei denn, sie verfügen über eine offizielle Erlaubnis. Den Schützen gehe es nicht um die Freiheit, frisch-fröhlich in der Gegend herumzuballern. Die Sportler sorgfältig ausgebildet und begleitet. Es könne nicht sein, dass wir uns für eidgenössische Traditionen, wie das Recht, eine Waffe zu besitzen und selber aufzubewahren, nach allen Seiten entschuldigen und rechtfertigen müssen. Charlotte Baer schliesst mit der dringenden Aufforderung ein deutliches NEIN in die Urne zu legen.

Die Versammlung beschliesst grossmehrheitlich die **Nein-Parole**.

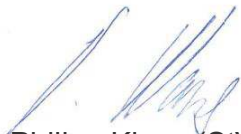
4. Diverses

- Es werden folgende Personen mit einem Präsent für ihre wertvolle und hochgeschätzte Arbeit verdankt: Charlotte Baer (Fraktionschefin); Karin Pfister (Wahlkommission); Max und Robin Rusterholz (Plakate); Adrian Stocker (Gemeinderat), Kantonsrat Benjamin Fischer (Gastreferent) und Walter Portmann (Präsidium)
- Gratuliert wird sodann Sandy Bossert und Christina Zurfluh zur gelungenen (Wieder-)Wahl in den Kantonsrat.
- Ein grosser Dank geht auch an alle übrigen Personen, welche sich für die Partei einsetzen!

Walter Portmann schliesst um 21:00 Uhr den offiziellen Teil der Generalversammlung.

Beim anschliessenden gemütlichen Beisammensein fand unter den Teilnehmerinnen und Teilnehmern noch ein reger Austausch statt.

Für das Protokoll:



Philipp Klaus (StV Patricia Tschudi)

1. Mai 2019